

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Poststellungspreisliste Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften. Königliche und Gemeinde-Beihörden.

No. 65.

Sonnabend, den 6. Juni 1903.

VII. Jahrg.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Am morgenden Sonntag begehrt der Verein „Militärische Kameradschaft“ die Weihe seiner neu beschafften Vereinsfahne. Von den hiesigen Vereinen nehmen an der Feier teil der Landwehr-Verein sowie der Männer-Turn-Verein und der Turn-Verein „Jahn“. Von auswärtigen Vereinen haben die Landwehrvereine von Schweinitz, Holzdorf, Dudau, Rosenfeld, Vetsch, Naumburg, Lebnitz, Zwickau, Pösch, Prettin, Dommitzsch und Falkenberg ihr Erscheinen zugesagt. Öffentlich ist die Feier von schönem Wetter begünstigt. Das Festprogramm finden unsere Leser im Inseratenteil der heutigen Nummer.

Annaburg. Der von den vereinigten Konfessionen und Mittelparteien der kreisliche Torgau-Liebenwerda aufgestellte Reichstags-Kandidat Herr Prützsch v. Lindenfels wird sich in einer für heute Abend anberaumten Wählerversammlung im „Schwarzen Adler“ den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln.

Der Vorstand des Preussischen Landesriegerverbandes erlässt einen Wahlaufruf, in dem es heißt: Die bevorstehenden Reichstagswahlen müssen die Vorstände aller Deutschen Riegervereine zu gewissen Mahnungen an ihre Vereinsmitglieder veranlassen. Die Vorstände dürfen zwar als solche nicht in die politischen Wahlkämpfe eingreifen, denn die Riegervereine sind unpolitische Vereine, wohl aber haben sie die Pflicht, darauf zu achten, daß die Vereinsfahnen die Satzungen beachten. Der oberste Grundlag der Riegervereine ist die Treue und Liebe zum engeren Vaterland, die Unabhängigkeit und Treue zu Kaiser und Reich. Während die Deutschen Riegervereine daher Wähler aller derjenigen Parteien in ihre Reihen gern aufnehmen, welche auf monarchischem Boden stehen, und sich nicht darum kümmern, welcher von diesen Parteien der einzelne Kamerad angehört, dürfen diejenigen, welche einem sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimme gegeben haben, in unseren Vereinen nicht gebüdet werden. Dies gilt sowohl für die Hauptwahl als für die Stichwahl. Wer daher seiner Überzeugung nach sozialdemokratisch wählen zu müssen glaubt,

der möge so ehrenhaft sein, aus seinem Riegerverein auszutreten. Wählt er aber unter dem Schutze des geheimen Wahlrechts sozialdemokratisch und verleiht demnach im Riegerverein, heuchelt er also, seinem Landesfürsten und Vaterlande, Kaiser und Reich anzuhängen, während er tatsächlich die Treue gegen sie verlegt hat, so muß er aus seinem Vereine ausgeschlossen werden und verliert alle seine Anrechte.

Den Tod auf den Schienen gesucht und gefunden hat der 19jährige Sohn des Ortsvorstehers Schumann in Falkenberg, der seit dem Herbst v. J. beim Thüring. Infanterieregiment Nr. 12 als Freiwilliger dient. Der junge Mann hatte sich eine Umlaubsüberfretung zu schulden kommen lassen und war deshalb auf Veranlassung seines in dieser Beziehung sehr streng denkenden Vaters durch den dortigen Gemeinbedienten dem Regiment zugeführt worden. Aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe entfernte er sich jedoch wieder von seiner Eskadron, benutzte sich dann zu Fuß nach dem elterlichen Wohnort in Falkenberg. Ohne daselbst zu treffen, sah er die Sporen und den Säbel dortselbst niedergelegt haben, worauf er sich gegen vormittag, nachdem er noch die ganze Nacht plantlos umhergerirrt war, auf der Bahnhofsstraße Wittenberg-Falkenberg in der Nähe des Bahnhofs von Schnellzug hat überfahren lassen. Er war sofort tot. Der Leichnam wies schreckliche Verwundungen auf. (Zorg. Anst.)

Einen unerschlichen Tod durch Verbrechen fand am Freitagabend in Berlin die 16 Jahre alte Arbeiterin Meta Jette, die bei ihren Eltern in der Panstraße 42 wohnte. Zu einer geringlichen Meinigung mußte sie sich Kopf und Haar mit Spiritus. Als sie dann dem Feuer in der Kochmaschine zu nahe kam, entzündete sich das nasse, spiritusgetränkte Haar, und von diesem aus verbreitete sich die Flamme so schnell, daß die Verleierte bald am ganzen Körper lichterloh brannte, bevor ihr Hilfe gebracht werden konnte. Das Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustande nach der Charité gebracht. Hier starb es schon bald nach der Enttfernung.

Eine grauenhafte Entgehdie spielte sich in dem Hause Karlsgerantstraße

1 zu Nirdorf bei Berlin ab. Dort hat der 45 Jahre alte Kadetier Karl Neumann offenbar im Wahnsinn seiner 39 Jahre alten Frau Elise durch zwei Beiliebe den Schädel zertrümmert und sich dann selbst am Bettpfosten erhängt.

Das Opfer eines Luftmörders wurde in Berlin die Gemeinbedientin Lina Olga Hoffmann. Auf die Ermittlung des unbekannten Verbrechers ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Magdeburg. 2. Juni. Auf dem Perlonenbagger „Aubold“ plagte die Packung des Dampfrohres, wodurch ein Maschinengetötet und ein anderer Maschinist so schwer verletzt wurde, daß er ebenfalls bald darauf gestorben ist.

Einen Doppel-Haubmordversuch hat in voriger Woche der Badergeselle Theodor Reinhard in Dorfe Barentin bei Kyritz angeführt. In Abwesenheit seines Meisters Kautzler und dessen Ehefrau verübte er in dessen Wohnung einen schweren Diebstahl, wobei er 200 M. in barem Gelde und vier Staatspapiere über 6000 M. erbeutete. Als ihn hierbei die alte Mutter des Meisters und eine andere Hausbewohnerin überraschten, schlug er beide, mit Beilieben nieder. Auf der Flucht ist er in Kyritz verhaftet worden. Die beiden Frauen sind schwer verletzt.

(Die Nache der Schwiegermutter.) Vor ungefähr 5 Jahren fand ein hiesiger Einwohner in Gera einen Geldbrief, dessen Inhalt ungefähr 1200 Mark betrug und den ein Angehelliger der Porzellan Brauerei verloren hatte. Der Finder hat seinen Fund damals nicht abgeliefert, obwohl dem Finder eine Belohnung von 100 Mark zugesichert war. Vorige Woche nun erhielt genannte Brauerei einen anonymen Brief, in welchem der Finder genannt wurde. Derselbe hat den Fund auch eingestanden und stellt nun seiner Verhaftung entgegen. Der Brief soll die Schwiegermutter des Finders gefandt haben. Ist die Verheimlichung des Fundes durch den Finder selbstverständlich zu beurteilen, so kann man die Tat der liebenswürdigen Schwiegermutter, falls die Notiz zu Recht besteht, die nach fünf Jahren zur Anzeige schreitet, auch nicht besonders schön finden. Sollte sie nicht (vielleicht schon damals) in anderer Weise auf ihren Schwieger-

sohn einwirken können, damit er das Geld zurückgibt.

Der diesjährige **Magdeburger Pferdemarkt** verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte findet in der Zeit vom 13.—16. Juni d. J. auf dem kleinen Cacaauer Acker statt. Die Preisreiten und Preisfahren, die Vorführung vorzüglichsten Pferdematerials und die Ausstellung moderner landwirtschaftlicher Maschinen dürfte vielen Landwirten und Freunden der Landwirtschaft Anlaß geben, die Ausstellung in Magdeburg zu besuchen. Am 15. u. 16. Juni a. c. findet daselbst auf dem Ausstellungsgelände die Gewinn-Ziehung der vom Magdeburger Verein für Landwirtschaft veranfaßten Pferde-Verlosung statt. Der Gewinnplan ist aus der Annonce im heutigen Blatte ersichtlich. Der Losverkauf ist auch in diesem Jahre ein flotter und mer an der Lotterie sich zu beteiligen wünscht, sollte mit dem Ankauf eines Loses à 1 M. nicht länger zögern. In Magdeburg werden die Lose mehrere Tage vor der Ziehung fast immer mit erheblichem Aufschlag gehandelt.

Impf-Schutz. Nachdem die Schutzimpfungen in unserem Orte angeordnet sind, lenken wir die Aufmerksamkeit der geehrten Väter auf Hartmanns „Impf-Schutz“. Das ist ein ärztlich empfohlenes Verbandmittel (Oculin-Verband), welches den Zweck hat und absolut erfüllt, die Impfpocken der Kinder vor Daud, Verletzung und Infektion zu schützen. Beachtet man, wie schmerzhaft gerade die kleinsten Impfstiche die Verletzungen empfinden, die sie sich infolge Kratzen und Benemen der Impfstellen durch Kratzen und Scheuern unbenutzt zufügen, so wird derjenige, welcher sein Kind lieb hat, die Kosten des sicher wirkenden Schutzmittels (30 Pfg.) gern anwenden. Der „Impf-Schutz“ besteht aus 2 fl. Verbandstücken (präpariert) und ist im Feuerneß Verbrauchsanweisung in der hiesigen Apotheke zu haben; siehe Inserat.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am Sonntag den 7. Juni:
Ortskirche. Vorm. 9 Uhr: Segelottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche. Vorm. 10 Uhr: Segelottesdienst. Herr Dreißigstarrer Zinkernagel.
Purzien. Vorm. 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Anzeigen.

Ein Laden

mit Wohnung, sowie eine **Oberwohnung** ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei

Wilh. Schmohl.

Eine Wohnung

ist zum 1. Juni oder später zu vermieten bei

Schulze, Baderei.

Mixed-Mais

per Kuhn auttomend offeriert billig. Bestellungen erbitte durch Postkarte.

Adolf Weicholt, Prettin a/C.

Notenpapier

empfehlen die Buchdruckerei.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Annaburg, Hinterstraße No. 65c belegene, im Grundbuche von Annaburg Band VII Blatt 213 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermanns **Karl Volker** in Annaburg eingetragene **Hausgrundstück** auf Kartenblatt 1 Parzelle 303,257 mit 3 a und 150 Mark Nutzungswert i. J. 1895 Grundsteuerunterrolle Artikel 217, Gebäudeheuerrolle No. 150

am **23. Juni 1903, Vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle in Annaburg versteigert werden.

Prettin, den 2. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Grössere Wohnung.

Die erste Etage in meinem Hause **Torgauerstraße 15h** mit ich im Ganzen oder geteilt vermieten. Auf Wunsch kann auch ein gewölbter Herdofen und Büchsenstube beigegeben werden.

Vermann Beck.

Möbel, Betten, Gold- und Silberfachen, sowie ganze Wirtschaften faust

Leipziger, Wittenberg, Mittelstr. 59.

Feinste Bronzen

in Bädern und Klöfen. empfiehlt die Apotheke Annaburg.

□ **H Cooskucken** bei 4 Eck à 150 Pfd. = 6 Ztr. à Ztr. 7,00. Bei weniger als 6 Ztr. à Ztr. 7,20.

Weizenschalen à Ztr. 5,00 bei Abnahme von mindestens 4—5 Ztr. Preise netto Kasse.

Adolf Weicholt, Prettin a/C.

Königl. Preuss. Lotterie.

1 Prämie zu 300 000 M. Hauptgewinne: 500 000 M., 200 000, 150 000, 100 000 M. 2c. Ziehg. 1. Kl. 7. u. 8. Juli d. J.

Los: $\frac{1}{10}$ M. $\frac{1}{100}$ M. 1 Porto bei

Estrich,

Rgl. Volt.-Ginn., Zitterbog.

Neue ägyptische Speisewiebeln

empfehlen Oscar Müller.

Spiritus-Lack

weiß, braun und schwarz, **Nussbaum-Beize, Bronze,** flüßig und in Pulver, sowie **Wasser-Bronze** empfiehlt die

Drogerie + Annaburg

D. Schwarz.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen-u. Verdauungsbeschwerden geliehen hat. **A. Hoed,** Leptzin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Politische Rundschau.
Deutschland.

Ueber die Maßnahmen gegen die Cholerakrankheit berichtet die Berl. Korresp. in einer Heftigkeit gegen die Behauptung des Herrn, daß es 25000 Cholerakranke im westfälischen Kreislergebiet gebe. In einer großen Anzahl von Fällen wurde die Bekämpfung wiederholt mikroskopisch untersucht. Die Cholerabakterien wurden in ein Krankenhaus geschickt und hier einer Abtreibung unterworfen. Es werden dadurch nicht nur die Cholerakranken geheilt, sondern es wird auch die Möglichkeit der Weiterübertragung der Krankheit durch die Exkremente der Erkrankten beseitigt oder wenigstens ganz erheblich abgeschwächt. Auf diese Weise hatten zwar schon vor der Konferenz am 4. April verschiedene Bezüge die Krankheit befallen, seitdem ist aber dies Mittel in viel weiterer Umsfange angewandt worden, und die Konferenz hat in dieser Beziehung das Ergebnis gehabt, daß auch Bezüge, die jene Untersuchung und Behandlung nicht aus freien Stücken einführten, durch polizeiliche Anordnungen dazu gezwungen wurden.

Der alpine Nationaltag in Bemberg nahm einen Beschluß an, nach dem die unzureichende nationale Einheit der drei völkischen Teilstämme proklamiert und den Nationalitäten in Ausland und Breiten für ihre in schwerer Bedrängung und unheimlichen Leiden (?) bewährte unerschütterliche Anhänglichkeit an die nationale Idee Berechnung und Dankbarkeit ausgedrückt wird. Der Tag erklärt weiter, den Nationalitäten werde man in jedem Bedarfsfälle brüderlich beistehen und sich in Galizien festzuringeln von der Mündigkeit auf die nationale Selbstheit lassen. Die Sozialdemokraten hielten sich von Parteitage fern, während die liberale Zentrumsgruppe teilnahm.

Die Firma Gruppe beschäftigt nach und nach die gesamte Fabrikation von Friedensmaterial von Eisen nach Rheinhausen zu verlegen.

Für unsere Marine war der 1. Pfingstfeiertag dieses Jahres ein Tag wehmütigen Gedenkens. Vor 25 Jahren, am 31. Mai 1873, ging der deutsche Panzer, „Großer Kurfürst“ in den englischen Gewässern unter, wobei 274 blühende Menschenleben vernichtet wurden. Der Panzer gehörte zu einem aus fünf Schiffen bestehenden lebendiges Geschwader, das am 31. Mai vor Falkenberg ankam. Als die Minenschnitz „König Wilhelm“ und „Großer Kurfürst“ zwei Segelboote ausweichen wollten, stießen sie zusammen. Der „Kurfürst“ wurde dabei so schwer getroffen, daß er in wenigen Minuten sank. Von seiner Besatzung konnten nur 215 Mann gerettet werden. Die 274 Toten liegen zu Falkenberg in einem Massengrab, das ein Denkmal schmückt. Eine Abordnung unserer Marine legte am 25. Gedenktage am Grabe einen Kranz nieder.

Italien.

Die Demonstrationen gegen Oesterreich dauern in ganz Italien an. In Mailand wurde eine österreichische Fahne vor dem Garibaldi denke feierlich verbrannt nach einer Feier, der auch der Bürgermeister Senator Mussi beiwohnte. In Bari, Ancona,

Bologna, Genoa wurde vor den österreichischen Konsulaten demonstriert, in Venedig wurde eine Feier für Triest und Trent veranstaltet, in Bana verbrannten die Studenten in Gegenwart der Professoren schwarze Fahnen und in Rom wolkten Gemächlichen großer Protestveranstaltungen abhalten. Man kommt immer mehr zur Überzeugung, daß die allgemeine Aussprache zwischen Italien und Oesterreich herbeigeführt werden müßte, um das Hindernis zu einem wirklichen Fortschritt zu schaffen, dann ist die Lage alles eher als erfreulich.

Frankreich.

Ein erster französisch-marokkanischer Grenzzwischenfall, der leicht zu einer Skandalisation der marokkanischen Frage in Folge militärischen Einschreitens Frankreichs führen kann, hat sich am ersten Pfingstfeiertage ereignet. Der Generalgouverneur von Algier, Jonnart, hatte, wohl veranlaßt durch die in letzter Zeit häufiger aus dem Süden eingegangenen Berichte von Mautbänken marokkanischer Grenzstäme auf französische Grenzposten, zum Pfingstfest eine Informations- und Inspektionsreise nach dem Süden unternommen. In der Nähe der Oase Tigis wurde gegen ihn und seine Begleitung plötzlich in furchtbarer Weise von Marokkanern ein Generaal eröffnet, das den Franzosen namhafte Verluste bezugte. Tigis ist eine Oase in der marokkanischen Sahara, 50 Kilometer von der algerischen Grenze entfernt, es umfaßt 14 Quadratkilometer, ist gut bewässert, fruchtbar und zählt einen Bestand von über 200 000 Palmenbäumen. Die Einwohnerzahl beträgt in runder Summe 15 000. Tigis gehört nominell zu Marokko, jedes der zehn Dörfer bildet aber eine selbständige Republik für sich.

Ueber militärische Maßnahmen Frankreichs wird berichtet, daß mehrere Batterien Artillerie mittels Sonderzuges an die Grenze befördert worden sind mit dem Befehl, Tigis zusammenzugeschießen. Ferner sind eine Kompanie Schützen nach der Grenze abgegangen.

Die Lage auf dem Balkan.

Das Bandenwesen in Macedonien nimmt bei der Halbheit der türkischen Maßregeln seinen ungehörigen Fortgang. Im Wajet Adrianopel fand in der Nähe des Dorfes Kowkas ein hartnäckiger Kampf zwischen drei Banden und einer türkischen Abteilung statt. Die ersten liefen ab, die letztere 5 Tage zurück.

Im Dorfe Saratina entführte eine Bande den griechischen Notabel Nico Alwanis und freizugte ihn, da das Vorgehen von 300 Pfund nicht rechtzeitig gezahlt wurde. Auch die widerwertigen Albanen geben keine Ruhe. Wären die Türken ihnen wirklich einmal bedrohlich auf den Fels, so erklären sie, sie nähmen die Reformen an. Kaum aber ist die Luft wieder einigermaßen türkischer, so werden sie wieder obstinat. Nach einer weiteren Meldung aus Konstantinopel haben die Albanen von Luna Hassi und Keta die Opposition gegen die Reformen wieder aufgenommen. So kann das mit Grazje in infinitum fortgehen,

wenn die Türkei nicht bald einmal energisch durchgreift.

Nach sehr zuverlässigen Berichten machten türkische Truppen, unterstützt von Balkan-Polizisten, sofort nach Sonnenuntergang alles, was in Oesterreich sich nicht hätte erlangen lassen. Männer, Frauen und Kinder, die ausschließlich bulgarischer Nationalität angehörten, wurden getötet. Cobann wurde die Stadt an vier Stellen in Brand gesteckt und dem Erdboden gleichgemacht.

Kunst und Wissenschaft.

Die Engel aus Babel hat ein amerikanischer Erfinder gebaut. Die Engelsteinen besitzen nicht aus Metall, sondern aus Platinmetall, im übrigen unterwirft die Engel sich nicht von dem bis jetzt bekannten. Der Ton soll mächtig und sanft zugleich sein. Die Pfeiffer schienen sich bei dem neuen Instrumente vorer als bei der jetzt im Gebrauch befindlichen Orgel; auf diese Weise werden die störenden Nebengeräusche erloscht, und der Lebegang von dem Piano zum Forte vollzieht sich weniger plötzlich.

Ueberreste des römischen Lonsdens wurden neuerdings wieder, und zwar bei Ahrbach des alten Geographen in Reigate entdeckt. Unter dem Fundort der Eingeweihten fanden sich Teile der römischen Stablampe vor, die, von Konstantin 305 n. Chr. errichtet, London umgab. Da man meinte, daß sich unter diesem Fundort die Mauern befinden müßten, wurde mit besonderer Sorgfalt gearbeitet, jedoch die Reste fast vollkommen erhalten werden können. Die Mauer diente einst dazu, London vor Ueberfällen der Sitten und Sitten zu schützen; die Stadt war damals nur so groß wie der heutige Hyde Park.

Ueber die Reden des Präsidenten Roosevelt

bei seiner — nimmer glücklich beendeten — großen Rundreise durch die Vereinigten Staaten ist vielfach mehr Aufsehens gemacht, als politisch am Platze war. Roosevelt ist ein sehr beredter Mann, seine Reden sind vielfach geradezu Meistwerke moderner Eloquenz, die auch dann große Beachtung finden würden, wenn ihr Urheber nicht an der Spitze eines der mächtigsten Staatswesen der Welt stehen würde. Allein darüber scheint nicht durchgehend die nötige Klarheit zu bestehen, daß die Präsidentenreden bei derartigen Gelegenheiten immer mehr akademischen, als politischen Charakters sind. Mit Vorliebe sind es Ermahnungen, die dann der Präsident losläßt: An die Bürger, ihrer Pflichten gegen das Gemeinwesen stets eingedenk zu bleiben und den Patriotismus über ihre Sonderinteressen zu stellen; an die Frauen, keinen „Hausnestbau“ zu treiben, sondern durch zahlreichen Nachwuchs für die ermindeste Verbesserung zu sorgen; an die Arbeiter, durchaus ein „streunendes Vieh“ zu bleiben und dem „Hamm „Kultur“ zu machen. Im Falle eines Mannes wurde ausdrücklich festgestellt, daß die Mahnung an die hochgestellten Vertreter des Landes, nicht den Frieden mit den anderen Ländern durch überlässige Reden und überlangelagerte Beispielmahnen zu führen, schon viel früher feststand, ehe der amerikanische „Marine-Brangel“ seine Adonometaden überhaupt losgelassen hatte. Dasselbe gilt aber auch mutatis mutandis von Roosevelts Expansionsreden in den Staaten Kalifornien und Washington, die vielfach als etwas ganz neues und überaus spondebes betrachtet wurden. Der Korrespondent des B. T. hatte vor Jahren — man schrieb damals 1898 — Gelegenheit, auf

einem Bankett eine Rede des jetzigen Präsidenten selbst anzuhören, worin er sich als Expansionspolitiker vorstellte und die passivische Politik der Vereinigten Staaten erörterte, die dahin gehen müßte, auf dem Stillen Ozean mehr Gebiete zu erlangen, als auf dem Atlantischen zu ermöglichen wäre. Seitdem hat Roosevelt daselbst Thema häufig behandelt und immer wiederholt, daß die 1803 inaugurierte Politik der Gewinnung des Westens jetzt aber das Meer fortzuführen sei. Wer nur einigermaßen mit seinem Vortrage vertraut war, mußte durchaus eine Rede, wie er sie tatsächlich gehalten hat, erwarten, als er zum ersten Male bis an das entlegene pazifische Weltmeer auf seinen Reisen vordrang. Im übrigen darf wohl daran erinnert werden, daß die Expansions nach Ostasien sich unter Mac Kinley vollzog und Roosevelt auch diesen Politik in jeder Hinsicht fortzuführen vertrappt.

Aus aller Welt.

Einem Anfall hat der deutsche Kreuzer „Amazon“ vom Geschwader des Prinzen Heinrich, der in der Nähe der englischen Küste an den Geschwaderüberreitungen teilgenommen hatte, erlitten. Der Kreuzer näherte sich um 11 Uhr vormittags dem Breiten Ozean, um die Post entgegenzunehmen. Während noch der Ankerwurde, wurde er von transpazifischen Gebede erwidert wurde, signalfirte sie her, daß sie festgefahren sei. Das Schiff, dessen Kommandant den Dienst des Loten abgelegt hatte, war auf der äußeren Höhe auf einen im Bau begriffenen Deich aufgefahren. Der Marinepräsident sandte sofort traföreffliche Hilfe, es gelang auch, das Fahrzeug nach großen Anstrengungen am Abend wieder flott zu machen. Einige kleine brennende Blätter, wie die „Patrie“ deuteten das Mißgeschick des im Hafen von Brek gescheiterten deutschen Kreuzers „Amazon“ zu teils ironischen, teils unfreundlichen Betrachtungen. Wie auch der „Temps“ konstatierte, hatte der deutsche Kapitän das Hilfeangebot von französischen Loten abgelehnt.

Ein Cornado hat Georgia in den Vereinigten Staaten heimgeführt. Nachrichten über Antlantia befugte, daß Mittags in Gainsville ein schwerer Cornado wütete. Einige Häuser wurden vollständig auseinandergerissen, andere vom Sturme eine Strecke weit fortgeweht. Dächer, die zusammengehalten hatten, legten die Häuser in der Luft. Viele Menschen wurden durch den Sturm und große Streden über Häuser und Bäume fortgetragen. Man nimmt an, daß 200 Menschen umgekommen sind. In einigen Baumumhüllungen, die vom Sturme eingestürzt waren, sind 80 Angestellte ums Leben gekommen.

Gewitter mit Hagelschlag und Unruhringen haben in Gialdial, Gialdial und Konstal großen Schaden angerichtet. Die Staaten sind zerstört. Eine Anzahl Menschen wurde getötet und verlegt.

In Philadelphia sind 600 Fabriken geschlossen. 100 000 Textil-Arbeiter streiten, es herricht deswegen den ganzen Tag an der Newporter Höhe große Unruhe.

In Gainesville legte ein gewaltiger Cyclon viele Häuser nieder. 20 0 Personen

Antonie.

Roman von H. v. Schreibershofen.

Sie tritt wieder nach ihrer Tafel und ging auf die Thür zu, die sich soeben öffnete.
„Beppo!“ rief sie aus, als sie einen Diener Pauls vor sich sah, der vor Argwohn den Dienst verlassen hatte. „Ist — ist etwas geschehen?“ fragte Antonie zitternd.
„Der Herr Graf schickt mich —“
„Der Graf? Wo ist er, warum schickt er Sie? Sie wollten ja nach Neapel —“
„Ich bin, wo der Herr Graf ist, ich gehöre zu meinem Herrn.“ versetzte Beppo ohne eine Miene zu verziehen.
„In ihrem Herrn?“ wiederholte Antonie und lief auf den Strich nieder.
„Wir — wir müsten Sie doch entlassen —“
Der Mann sah zu Boden und legte nach einer Weile: „Ich habe den Dienst des Herrn Grafen nie verlassen.“
„Wie verlassen?“ sagte Antonie tonlos und sah sich um, als wolle sie kaum wo sie sei. „Und Ponzio, Egie, Annunziata, Toba —“
Er sah nicht auf, schüttelte nur unmerklich den Kopf. Es hatte Niemand das Gaus des Grafen Gelinari verlassen, nur sie, die geblüht, Herrin zu sein — „Der Herr Graf hat mich beauftragt, diesen Brief hier abzugeben.“ Beppo nannte Antonie nicht bei Namen, was ihr sogar in diesem Augenblick auffiel, änderte sie ihr Mißet ein, sah sie mit einem Ausdruck großer Beilnahme, ja fast mit Trauer an und ging wieder hinaus. Einer Antwort bedurfte es Augenblicklich nicht.

Antonie war nicht im Stande, einen kühnen Gedanken zu fassen. Mechanisch murmelte sie: „Den Dienst nie verlassen — auch Ponzio nicht, alle nicht, alles war Dinge, ein großer Liebesgebede — o mein Gott, warum, zu welchem Zweck?

darf sie aus und schaute sich verklärt um. Dann fiel ihr der Brief erst wieder ein, den sie noch in der Hand hielt. Sie drehte ihn um und hier, ihre Augen starrten wie geistesabwesend darauf nieder, und dann lachte sie kramphast auf.
„An Frau Baronin v. Köhner“, lautete die Adresse in Pauls Handschrift.
Was Paul gefasst? ... Nein, nein, es mußte irgend etwas Entsetzliches, Unerhörtes geschehen sein, und Paul mochte nicht, ihr direkt zu schreiben.
Eine unaussprechliche Angst racht Antonie, das Zimmer schien sich mit ihr zu drehen. Sie riß das Papier auf, aber die Buchstaben tanzten vor ihren Augen, ein Schwindel befiel sie. Mit verzehendem Atem leckte sie sich zum Fenster hinaus, um Luft zu haben, die Sinne drohten ihr zu schwinden ... Aber wartete nicht Paul vielleicht auf sie, und hatte sie nicht vielleicht schon solche Zeit durch ihr Jögern verloren? ... Sie trank etwas Wasser, sie schwante aber, sie war nicht läsig zu gehen und würde sich wieder legen, ihre Kniee zitterten. Endlich konnte sie lesen und blüde auf das Blatt Papier in ihrer Hand.

„Die Eröffnung von Grafen Melanie Wabburg entziehen mir den letzten Grund zur Aufrechterhaltung eines Verhältnisses, dessen Beileben ich längst zur höchsten Pein für mich gegeworden war. Ich löse hiermit also eine Verbindung, die, durch die Kirche nicht geheiligt und anerkannt, mein zeitliches und ewiges Wohl gefährdet. Erpore mir um Gottes willen Auseinanderlegungen, die zu nichts führen können.“
Paul Gelinari.

Mit dem Gefühl, als gäbe sie halt und rettungslos in einen tiefen Abgrund hinab, konnte Antonie auf das Blatt wieder und wieder las sie die grauenhaften Worte, mit denen sie verabschiedet, achlos gemacht wurde. Sie verstand die ganze, die schändliche Bedeutung dieser Zeilen erst nach und nach; die Schändlichkeit, die schon in der Abschrift lag, wurde ihr erst mit der Zeit klar. Sie sah sich mit einem keeren Blick um und sah dann wieder wie vom Schlage getroffen zu Boden,

wo sie liegen blieb, die Hände vor das Gesicht gepreßt, um vor sich hin zu können.

Der Mann, den sie hierher gefolgt, den sie einst zu lieben geglaubt, der war tot für sie, er hatte nie gelebt, verabschiedete hatte sie ihn gerührt. Sich mit Bitten oder Normieren an ihn zu wenden, fiel ihr gar nicht ein, sie kannte keine Maßlose ererbliche Schwäche, die ihn zum willenlosen Spielball ihres Heubdes erniedrigte. Schritt für Schritt hatte man ihn vorwärts gedrängt, nur in ihrer Nähe war die Meute aber keine Falschheit, die Scham aber keine Doppelsüchtigkeit erwaht, doch die Fürst vor seiner Familie, Carlos Einfuhr, wie Schindie, Güeltelt und Charakterlosigkeit hatten die Rette geschmiedet, an der man ihn hielt. Und ebenio hat erkannte Antonie in dieser entsetzlichen Stunde die Fäden, die sie selbst zu dem Gewebe geschürzt, daß sich jetzt als Leuchtlicht über das heubende lehnte, was sie einst an sich gerissen, gegen alle Warnungen liebedroht, treuer Lippen. Wie ein aufgehilanges Waß lag ihr Leben mit allen feinen Fühlern und Fortschritten vor ihr.

„Ich wollte ja nicht hören“, lachte sie laut und legte sich dann langsam auf einen Stuhl, wo sie fundamentalen regnete sich über blüte.

Sie verlor die Verbindung nicht, doch sah und hörte sie Menschen um Worte, die nicht der Gegenwart angehörien. Erics, Angewohn, Walter, Madras, Sievert, Waß — ja wie war das? „Der Sievert nicht in ihrer Höhe? ... Es war der erste häre Gehanke, den sie wieder fühlen konnte, daß Sievert ihr beistehen und helfen würde, und er gab ihr Kraft und Ruhe. Sie holte Wasser, rief sich die Stimm, und ging zum Fenster und dann langsam die Treppe hinab, zum Hause hinaus. Sie wollte ihn aufsuchen.

An der Ecke der Straße sah sie eine Männergegend. Vielleicht wollte er hier, um in ihrer Höhe zu sein, hatte vielleicht schon von ihrem Tode erfahren. ... Doch während sie einige Schritte vorwärts ging, wendete sich die Gestalt um. — D, das war ja nicht Sievert — wo waren ihre Augen gewesen? Das — das war Carlo Salvi, die Entsetzung hatte sie geblüht.

Reichstags-Wahl!

Öffentliche Wähler-Versammlung

am
Sonnabend, den 6. Juni, Abends 8 Uhr im Gasthof zum
„Schwarzen Adler“ in Annaburg.

In derselben wird unser

Reichstagskandidat

Herr Prüschenk von Lindenhofen

sprechen.

Alle Wähler werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Wahlvorstand

der vereinigten Konservativen und Mittelparteien.

Ausverkauf
von
Gemüse-Konserven,
als: Schnittbohnen,
Gemüse u. Kaisererbsen,
Stangenpargel etc.,
Pfeffergurken,
saure Gurken,
Sauerkohl, 2 Pfd. 10 Pf.,
Bretzelbeeren in Raffinade
eingefacht
empfehle
Oscar Müller.

Glacehandschuhe
für Herren und Damen
schwarz, weiß und farbig
in allen Weiten und Preislagen
empfehle
Carl Quehl, Annaburg.

Dalma
Acht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.
Tötel sicher alle Insekten sammt Brut.
Millionenfach bewährt gegen
Fliegen, Schnacken, Schwaben,
Russen, Wanzen usw. Wird von
Militärbehörden schon seit Jahren
bezogen. Alleiniger Fabrikant:
E. Lahr in Würzburg. In Anna-
burg zu haben in der Apotheke.

**Billigste und reellste
Bezugsquelle für
Neue Gänsefedern,**
wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen per Pfd.
1.40 Mk., nur feine fettere mit
allen Daunen per Pfd. 1.75 Mk.,
gut geriffene mit allen Daunen per
Pfd. 2.75 Mk., besser geriffene mit
allen Daunen, sehr zart, per Pfd.
3 Mk., versendet geg. Nachn. Nehme,
was nicht gefällt, zurück.
**Ernst Gielisch,
Gänsemafkant
Neu-Trebbin (Ederbruch).**

Rechnungs-Formulare
hält vorrätig die Buchdruckerei.

Futterbereitungs-Maschinen,
Häckselmaschinen, Schrotmühlen,
m. doppelseitig verwendb. Mahlscheiben.
Rübenschneider, Futter-
Dämpfer, Sparkesselöfen.
Ph. Mayrath & Co., Berlin N. 4.
Chausseestr. 2 E. Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Blousen Blousen
Waschkleider, Waschstoffe,
hochaparte, gute Neuheiten, in sehr großer Auswahl.
Damen- und Kinder-Konfektion
jeht bedeutend unter Preis.
Neueste Staubmäntel, hochelegante Tuil-Capes.
Kleiderstoffe, Seidenstoffe.
Oscar Naumann, Wittenberg.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Opel
Feinste Marke! Nimmt die hervorragendste Stellung
auf dem Weltmarkte ein.
Fahrräder.
Motorwagen.
Conrad Müller, Annaburg.

Nicht möglich!
sagt sich ein jeder, und doch ist es
Tatsache, dass die Eigenschaften
eines 1. Fleckwassers, 2. Wasch-
mittels, 3. Putzcreams, 4. Möbel-
reinigungsmittels, 5. Wanzen-
tods und 6. eines Mittels gegen
alles übrige Ungeziefer und
Pflanzen-Schädlinge in **einer**
Flüssigkeit vereinigt sind. Dies
Präparat (Novol) erregt daher das
Entzücken jeder Hausfrau. Mit
Wasser verdünnt zu gebrauchen;
es giebt nichts billigeres (50 Pfg.)
und zugleich wirksameres!
Zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Feinste wohlriechende
Parfüms
empfehle die
**Drogerie + Annaburg
O. Schwarze.**

Streichfertige
Oelfarben,
Fußboden-Glanzack und
färbliche Mauerfarben
empfehle
Oscar Müller.



Fest-Programm

zur Feier der Fahnenweihe

des Vereins

„Militärische Kameradschaft“

zu Annaburg am 7. Juni 1903.

- Am 6. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Zapfenstreich.
- Am 7. Juni, Morgens 5 Uhr: Weckruf.
- Vormittag 10 Uhr: Antreten zum Empfang der auswärtigen Vereine und Abholen der Fahnen der hiesigen Vereine, welche sämtlich nach dem Vereinslokal »Acker's Neue Welt« gebracht werden.
- Nachmittag 1 1/2 Uhr: Antreten sämtlicher Vereine in »Acker's Neue Welt«, demnächst Aufstellung vor dem Hause des Herrn Leutnant Reitzenstein. — Einholung etwaiger noch eintreffender Vereine durch den Verein »Militärische Kameradschaft«. — Hierauf: Abmarsch nach dem Marktplatz. — Herr Leutnant Reitzenstein wird die Güte haben und das Kommando übernehmen.
- Ansprache (Herr Amtmann Betge).
- Weiherede (Herr Pastor Lange).
- Prolog einer Ehrendame.
- Hoch auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. (Herr Major v. Webern).
- Aufstellung zum Parademarsch und Abmarsch nach dem Festplatz, daselbst Konzert der Rohr'schen Kapelle.
- Abends 8 1/2 Uhr: Einzug. Hierauf: Ball in »Acker's Neue Welt« und im »Schwarzen Adler«.



Visitenkarten
fertig, sauber und schnell
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

**XIII. Grosse
Pferde-Verloosung
zu Magdeburg.**

**Nur
1
Mark
das
Loos,
11 Loose
für
10 Mark**

Ziehung: 15. u. 16. Juni d. J.
Zur Verloosung gelangen
1 Equipage
m. 2 edlen Pferden
6000 Mark.
Equipage mit 2 Pferden
4000 Mark.
1 eleganter
Jagdswagen mit 2 Luckern
3000 Mark.
Einspänner-Stadtwagen
2000 Mark.
20 edle Pferde
i. W. v. **20000 Mk.**
30 erstkl. Fahrräder
(darunter Danesräder)
i. W. v. **6000 Mark.**
u. **1946**
sonst. werthv. Gewinne
im Ganzen **2000**
Gewinne im Ge-
samtwerthe von
56000 Mark.

**Herm. Semper,
Magdeburg, Brotweg 44.**

Loose à 1 Mk. erhältlich
in Annaburg bei A. Gruenzert, Buch-
binderei, Herm. Reich, Barbier-
sherr, und überall wo bezügl.
Plakate aushängen.
Wiederverkäufer unter günsti-
gen Bedingungen gesucht.

Zerthlich empfohlen
Impfschutz
Verband gegen Diph. Selbstver-
lebung, Anfektion,
empfehle in Packeten à 30 Pf. die
Apotheke Annaburg.

Bürger-Schießen-Verein.
Sonntag Nachm. 3 Uhr:
Schießen
Der Vorstand.

**Annaburger
Gesellschaftshaus.**
Dem gehetzten Publikum von
Annaburg, Prettin und Um-
gegend empfehle meinen
**neueingerichteten Garten
mit neuer Veranda
und neuer amerikanischer
Luftshankel**
zur fleißigen Benutzung.
Sehr angenehmer Aufenthalt
für Adler und Ausflügler.
Für ff. Speisen und Getränke
ist stets bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
Hermann Beck.

Zum Fahnenweihfest in Annaburg

sehen auf dem Festplatze (Kinderfestplatz)
Schmidt's große amerikanische Schaukel,
Früger's Karussell,
Spielbuden, Schießbuden u. dergl. mehr.
Zu zahlreichem Besuch laden ergeht ein
Die Besitzer.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühren betragen für die kleinpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angetragene 15 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 65.

Sonnabend, den 6. Juni 1903.

VII. Jahrg.

lokales und Provinziales.

Annaburg. Am morgenden Sonntag begeht der Verein „Militärische Kameradschaft“ die Weibe seiner neu beschafften Vereinsjahre. Von den hiesigen Vereinen nehmen an der Feier teil der Landwehr-Verein sowie der Männer-Turn-Verein und der Turn-Verein „Jahn“. Von auswärtigen Vereinen haben die Landwehrvereine von Schweinitz, Goldsorf, Budau, Rosenfeld, Wehau, Naundorf, Lebnitz, Zwieselglog, Ploßig, Prettin, Dommisch und Falkenberg ihre Erscheinung zugetragen. Doffentlich ist die Feier von schönem Wetter begünstigt. Das Festprogramm finden unsere Leser im Inzeratenteil der heutigen Nummer.

Annaburg. Der von den vereinigten Konfessions- und Parteiparteien der Kreise Torgau-Ziegenhain aufgestellte Reichstagskandidat Herr Prützsch v. Lindenbohl wird sich in einer für heute Abend anberaumten Wählerversammlung im „Schwarzen Acker“ den Wählern vorstellen und sein Programm entwerfen.

Der Vorstand des Preussischen Landeskriegerverbandes erläßt einen Wanderausflug in dem es heißt: Die bevorstehenden Reichstagswahlen müssen die Vorhände aller Deutschen Kriegervereine zu ernstlichen Maßnahmen an ihre Vereinskameraden veranlassen. Die Vorhände dürfen nur als solche nicht in die politischen Wahlkampfe eingreifen, denn die Kriegervereine sind unpolitische Vereine, wohl aber haben sie die Pflicht, darauf zu achten, daß die Vereinskameraden die Satzungen beachten. Der oberste Grundsatz der Kriegervereine ist die Treue und Liebe zum engeren Vaterland, die Anhänglichkeit und Treue zu Kaiser und Reich. Während der Deutschen Kriegervereine daher Aufhänger aller benachteiligten Parteien in ihrer Reihen gern aufnehmen, welche auf monarchischem Boden stehen, und sich nicht darum kümmern, welcher von diesen Parteien der einzelne Kamerad anhängt, dürfen diejenigen, welche einem sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimme gegeben haben, in unseren Vereinen nicht gebildet werden. Dies gilt sowohl für die Hauptmacht wie für die Stichwahl.

der möge so ehrenhaft sein, aus seinem Kriegervereine auszutreten. Wählt er aber unter dem Schutze des geheimen Wahlrechts sozialdemokratisch und verleiht demnach im Kriegerverein, heißt er also, seinem Landesfürsten und Vaterlande, Kaiser und Reich anzuhängen, während er tatsächlich die Treue gegen sie verleiht hat, so muß er aus seinem Vereine ausgeschlossen werden und verliert alle seine Anrechte.

Den Tod auf den Schienen gesandt und gefunden hat der 19-jährige Sohn des Ortsvorstehers Schumann in Falkenberg, der seit dem Herbst v. J. beim Thüring. Infanterieregiment Nr. 12 als Freiwilliger dient. Der junge Mann hatte sich eine Unfallsversicherung zu schulden kommen lassen und war deshalb auf Veranlassung seines in dieser Beziehung sehr streng denkenden Vaters durch den dortigen Gemeindevorstand dem Regiment zugewiesen worden. Aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe euferte er sich jedoch wieder von seiner Eskadron, benutzte von hier bis Reichfeld die Bahn und begab sich dann zu Fuß nach dem elterlichen Bestimmung in Falkenberg. Ohne daselbst zu betreten, soll er die Sporen und den Säbel dortselbst niedergelegt haben, worauf er sich gestern vormittag, nachdem er noch die ganze Nacht planlos umhergeirrt war, auf der Bahnhofsstraße Wittenberg-Falkenberg in der Nähe des Bahnhofs vom Schnellzug hat überfahren lassen. Er war sofort tot. Der Leichnam wies schreckliche Verwundungen auf.

Einem entsetzlichen Tod durch Verbrennen fand am Pfingstheiligenabend in Berlin die 16 Jahre alte Arbeiterin Meta Hietz, die bei ihren Eltern in der Bankstraße 42 wohnte. Zu einer gründlichen Reinigung mußte sie sich Kopf und Haar mit Spiritus. Als sie dann dem Feuer in der Kochmaschine zu nahe kam, entzündete sich das nasse, spiritusgetränkte Haar, und von diesem aus verbreitete sich die Flamme so schnell, daß die Herrin bald am ganzen Körper lichterloh brannte, bevor ihre Hilfe gebracht werden konnte. Das Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustande nach der Charité gebracht. Hier starb es schon bald nach der Entlieferung.

Eine grauenhafte Ehegattin spielte sich in dem Hause Karlsgrabenstraße

1 zu Nirxdorf bei Berlin ab. Dort hat der 45 Jahre alte Landwirt Karl Neumann offenbar im Wahnsinn seiner 39 Jahre alten Frau Elise durch zwei Beiliebe den Schädel zertrümmert und sich dann selbst am Verbleiben erhängt.

Das Opfer eines Luftmörders wurde in Berlin die Gemeindevorsteherin Frau Olga Hoffmann. Auf die Ermittlung des unbekanntes Verbrechens ist eine Belohnung von 1000 Mark angesetzt.

Magdeburg, 2. Juni. Auf dem Personalampfer „Kudolf“ plagte die Rache des Dampfprofs, wodurch ein Maschinist getötet und ein anderer Maschinist so schwer verletzt wurde, daß er ebenfalls bald darauf gestorben ist.

Einem Doppel-Raubmordverfuch hat in voriger Woche der Bäckergehilfe Theodor Reinhard im Dorfe Varentin bei Kyritz ausgeführt. In Abwesenheit seines Meisters Ransler und dessen Ehefrau verließ er in dessen Wohnung einen schweren Diebstahl, wobei er 200 Mk. in barem Gelde und vier Sparbüchsen über 6000 Mk. erbeutete. Als ihn hierbei die alte Mutter des Meisters und eine andere Hausbewohnerin überraschten, schlug er beide, mit Beilieben nieder. Auf der Flucht ist er in Kyritz verhaftet worden. Die beiden Frauen sind schwer verletzt.

(Die Nahe der Schwiegermutter.) Vor ungefähr 5 Jahren fand ein hiesiger Gutsbesitzer in Gera einen Gelbbrist, dessen Inhalt ungefähr 1200 Mark betrug und den ein Angeheller der Portener Brauerei verloren hatte. Der Finder hat seinen Fund damals nicht abgeliefert, obwohl dem Finder eine Belohnung von 100 Mark zugesichert war. Vorige Woche nun erhielt genannte Brauerei einen anonymen Brief, in welchem der Finder genannt wurde. Derselbe hat den Fund auch eingestanden und sieht nun seiner Belohnung entgegen. Den Brief soll die Schwiegermutter des Finders gefalbt haben. Ist die Verheimlichung des Fundes durch den Finder selbstverständlich zu beurteilen, so kann man die Tat der lebenswichtigen Schwiegermutter, falls die Notiz zu Recht besteht, die nach fünf Jahren zur Anzeige schreitet, auch nicht besonders schön finden. Gätte sie nicht (vielleicht schon damals) in anderer Weise auf ihren Schwieger-

sohn einwirken können, damit er das Geld zurückgäbe.

Der diesjährige **Magdeburger Pferdemarkt** verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte findet in der Zeit vom 13.—16. Juni d. J. auf dem feinen Graauer Ager statt. Die Preislisten und Preisführer, die Vorführung vorzüglichsten Pferdearterials und die Ausstellung modernster landwirtschaftlicher Maschinen dürfte vielen Landwirten und Freunden der Landwirtschaft Anlaß geben, die Ausstellung in Magdeburg zu besuchen. Am 15. u. 16. Juni a. c. findet daselbst auf dem Ausstellungslage die Gewinn-Ziehung der vom Magdeburger Verein für Landwirtschaft veranstalteten Pferde-Verloosung statt. Der Gewinnplan ist aus der Annonce im heutigen Blatte ersichtlich. Der Loosverkauf ist auch in diesem Jahre ein flotter und wer an der Lotterie sich zu beteiligen wünscht, sollte mit dem Anlauf eines Lotes à 1 Mk. nicht länger sägern. In Magdeburg werden die Loos wenig Tage vor der Ziehung fast immer mit erheblichem Aufschlag gehandelt.

Impf-Schutz. Nachdem die Schutzimpfungen in unfernen Ortschaften angeordnet sind, lenken wir die Aufmerksamkeit der geehrten Leser auf Hartmanns „Impfschutz“. Das ist ein ärztlich empfohlenes Verbandmittel (Dextro-Fio-Verband), welches dem Zweck hat und absolut erfüllt, die Impfwunden der Kinder vor Infektion zu schützen. Bedeutend mehr, wie überhaupt gerade die kleinsten Impfwunden die Verletzungen empfinden, die sie sich infolge Juckens und Kratzens der Impfwunden durch Kratzen und Schuern der Wunden zufügen, so wird derjenige, welcher sein Kind heilt hat, die Kosten des sicher wirkenden Schutzmittels (30 Pfg.) gern annehmen. Der „Impfschutz“ besteht aus 2 Fl. Verbandmitteln (präpariert) und ist im Kuvert nebst Gebrauchsanweisung in der hiesigen Apotheke zu haben; siehe Inzerat.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Am Sonntag den 7. Juni: Ortskirche. Vorm. 9 Uhr: Segensgottesdienst. Herr Pastor Lange. Schloßkirche. Vorm. 10 Uhr: Segensgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Zimmler. Pforten. Vorm. 9 Uhr: Abendmahls-gottesdienst. Herr Pastor Lange.

colorchecker CLASSIC

empfehlen die Buchdruckerei.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Annaburg, Straße No. 65c belegene, im Grundbuche von Annaburg VII Blatt 213 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbeschlusses auf den Namen des Zimmermanns **Karl Polster** in Annaburg eingetragene **Hausgrundstück** an Kartenblatt I Barzelle 57 mit 3 a und 150 Mark Nutzungswert i. J. 1895 Grundmutterrolle Artikel 217, Gebäudesteuerrolle No. 150

23. Juni 1903, Vormittags 10 Uhr das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle in Annaburg versteigert werden.

Prettin, den 2. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Größere Wohnung. Die erste Etage in meinem Hause **Janerstraße 18h** will ich im enger geteilt vermieten. Wunsch kann auch ein gewöhnlicher Bedarf und Burschenstube gegeben werden.

Hermann Beck.

Möbel, Betten, Gold- und Silberfachen, sowie ganze Wirtschaften faulst Leipzig, Wittenberg, Mittelstr. 59.

Feinste Bronzen in Pläcken und Plößen empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

H Cocoskucken bei 4 Sac à 150 Pfd. = 6 Ztr. à Ztr. 7,00. Bei weniger als 6 Ztr. à Ztr. 7,20.

Weizenschalen à Ztr. 5,00 bei Abnahme von mindestens 4—5 Ztr. Preise netto Kasse.

Adolf Weicholt, Prettin a. G.

Königl. Preuss. Lotterie. 1 Prämie zu 300 000 Mk. Hauptgewinne: 500 000 Mk. 200 000, 150 000, 100 000 Mk. etc. Ziehung 1. Kl. 7. u. 8. Juli d. J. Ziehung 2. Kl. 10. u. 11. Juli d. J. 10 Mk. 4 Mk. Porto bei

Estrich, Fütterdog. Kgl. Vott.-Gim., Fütterdog.

Neue ägyptische Speisewiebeln empfiehlt **Oscar Müller.**

Spiritus-Lack weiß, braun und schwarz.

Nussbaum-Beize, Bronze, kaffig und in Pulver, sowie Wasser- und Bronze empfiehlt die **Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeft, Lehrerin, Siedenhäuser b. Frankfurt a. M.**